

Unser 30. Geschäftsjahr, die Kampagne 1910/1911 umfassend, ist in jeder Beziehung befriedigend verlaufen.

Die Höhe der deutschen Zuckerproduktion, die etwa 26 Millionen Doppelzentner erreichte, begünstigte die Beschaffung der für unseren Betrieb notwendigen Rohware, und unsere Fabrikate fanden, hauptsächlich im Inlande, eine andauernd glatte Aufnahme, so daß wir es ermöglichen konnten, ein Quantum von 1 368 071 Doppelzentner Rohzucker zu verarbeiten. Wir nutzten hiermit zum erstenmal seit dem großen Umbau unsere Einrichtungen und Anlagen voll aus, und erreichten demgemäß auch eine nicht unwesentliche Verringerung der eigentlichen Betriebskosten. Auch unsere sonstigen Unkosten haben sich teilweise günstiger gestaltet, und diesem Umstande, sowie einer etwas gesteigerten Zuckerausbeute, ist ein großer Teil unseres Gewinnes zuzuschreiben. Von wesentlichem Einflusse auf diesen war aber auch die Gestaltung des Raffinadegeschäftes, das, besonders in unserem deutschen Absatzgebiete, infolge der fortwährenden großen Nachfrage nach unseren Produkten, einen noch nie da gewesenen Umfang erreicht hat. Zustatten kam uns endlich noch die Preisentwicklung, die, nachdem sie in der ersten Zeit der neuen Kampagne eine rückläufige gewesen war, dann stetig blieb, und von Beginn des Jahres 1911 ab eine langsam steigende Richtung einschlug; gegen Ende der Kampagne herrschte geradezu Mangel an Raffinaden und es erfolgte daher schließlich noch eine stürmische Heraufsetzung der Preise.

Am 1. Oktober 1910 kosteten Brode $\text{ℳ} 40,-$ für 100 kg versteuert ab Raffinerie; gegen Ende Dezember 1910 wurden Brode mit $\text{ℳ} 37,50$ für 100 kg gehandelt, während wir im August und September 1911 für unsere letzten Überschüsse der Ausbeute Preise von $\text{ℳ} 50,-$ bis $\text{ℳ} 60$ für 100 kg erzielen konnten.

Der Rohgewinn für 1910/1911 beträgt bei sehr vorsichtiger Bewertung unserer Bestände $\text{ℳ} 1 171 198,49$. Die Abschreibungen wurden auf $\text{ℳ} 217 057,54$ bemessen. — Wir bringen in Vorschlag $\text{ℳ} 750 000,- = 15\%$ Dividende auf das dividendenberechtigte Aktienkapital von $\text{ℳ} 5 000 000,-$ zu verteilen, und $\text{ℳ} 45 000,-$ zu Gratifikationen an Beamte und Vorarbeiter zu verwenden. Ferner beantragen wir, in Anbetracht der ungewöhnlichen Anstrengungen, die mit der diesjährigen abnormalen Hitzeperiode verbunden waren, die Arbeiter der Raffinerie, die noch jetzt in unseren Diensten stehen, außer mit der, wie seit vielen Jahren aus der „Prämienkasse“ bereits ausbezahlten Summe von etwa $\text{ℳ} 16 000,-$, noch mit einer besonderen Zuweisung von $\text{ℳ} 12 000,-$ zu bedenken, und den Vorstand mit der entsprechenden Verteilung zu beauftragen.

Der nach Überweisung der Tantiemen an Aufsichtsrat und Vorstand verbleibende Überschuß von $\text{ℳ} 24 292,88$ ist auf neue Rechnung vorzutragen.

Die in der außerordentlichen Generalversammlung vom 11. April 1911 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um $\text{ℳ} 1 000 000$ ist ausgeführt, und das erzielte Agio, abzüglich der Unkosten, mit $\text{ℳ} 263 523,95$ dem gesetzlichen Reservefonds zugeschrieben.